Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 22: Die Lehrerbildung im Umbruch der Zeit II

Artikel: Dornröschen
Autor: Schöbi, Margrit
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537731

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und andere nicht zu retten vermag» (H. Newe 76, 22).

Schluß

1. Die lebendige Schule befindet sich dauernd in Reform
2. Der Geist ist es, der lebendig macht

1. 1957 hat der Kanton Bern zwei eigene Kommissionen dazu bestellt, den Problemkreis der Lehrerbildung durch vergleichende Studien zu bearbeiten. A. Lindgren stellt in seinem abschließenden, sehr gut dokumentierten Bericht über die Kommissionsarbeit fest, daß das «Sich-in-Reform-Befinden» der Lehrerbildungsanstalt ein Normalzustand sei (63, 543).
In unserer Arbeit «Lehrerbildung im Umbruch der Zeit» haben wir versucht, eine neuzeitliche Lehrerbildung zu skizzieren. Doch ging es dabei nicht um ein neuzeitliches Problem, sondern um ein Problem, das sich in *jeder* Zeit und für *jede* Zeit *neu* stellt. Da es sich um eine Gesamtreform handelt, haben wir den äußeren Rahmen im Hinblick auf die Zukunft so weit gehalten, «daß darin Raum bleibt für eine dauernde innere Erneuerung» (A. Lindgren 63, 543).

2. Der neue Rahmen ist – wenigstens in bezug auf die Auflockerung des Oberseminars – für schweizerische Verhältnisse *revolutionär*. Doch alles was heute selbstverständlich ist, war einmal revolutionär. Wir nehmen an, daß in einigen Jahren die Auflockerung der Oberstufe auch für die Schweiz selbstverständlich wird, wie das in andern Ländern bereits geschehen ist.
Doch vergessen wir nicht: «Der Geist ist es, der lebendig macht» (Jo 6, 63). Die bestgemeinten Reformpläne nützen nichts, wenn sie nicht in begeisterten Herzen fruchtbaren Boden finden. *Die Persönlichkeit des Lehrers (und des Schülers) ist deshalb wichtiger als jede Stoff- und Lehrplanreform.* Aber auch davon sind wir überzeugt, daß der dreifach aufgezeigte Weg (Exemplarisches Unterrichten, Auflockerung der Oberstufe, Fundierung der Lehrererziehung und -bildung in endzeitlicher Schau) dem jungen Menschen bedeutende Möglichkeiten bietet.

*

Vorliegende Arbeit erscheint auf vielfachen Wunsch als Separatdruck. Interessenten mögen sich bei der Schriftleitung in Schwyz melden. *Nn*

Dornröschen Margrit Schöbi

Lehrerin

König: Nun geht zu End das schöne Fest.
Drum lad ich ein die lieben Gäst,
das liebe Kindlein zu besehn.
Da liegt's im Wieglein.

Alle: Wie schön.

König: Ich bitt euch, weise Frauen, sehr,
so tretet jetzt zum Wieglein her
und sagt ihm eure Wünsche.

Königin: O wie bin ich doch von Herzen froh,
daß so viel gute, liebe Feen
um unsres Kindleins Wiege stehn.

König: Mit euren guten Gaben all
beschenkt das Kindlein allzumal.

1. Fee: Ich wünsche, daß das Kindelein
soll immer, immer glücklich sein.

2. Fee: Ich wünsche dies: Das Mägdelein
sei fröhlich wie ein Vögelein.

3. Fee: Ich wünsch dir Reichtum, liebes Kind.

4. Fee: Und ich Gesundheit, denn ich find,
daß dies vor allem wichtig ist.

5. Fee: Ich wünsche, daß du gütig bist,
ein gutes Herz hast allezeit
für die Armen...

6. Fee: Sei gescheit
und klug, du Königstöchterlein,
das soll mein Wunsch für dich heut sein.

7. Fee: Ich wünsch viel Freud im Leben dir.

8. Fee: Und Reichtum ich.

9. Fee: Was geb *ich* dir,
mein kleines, liebes Kindelein?
Du sollest tugendhaft auch sein.

10. Fee: Ein König, mächtig, reich und groß,
heirate dich...

11. Fee: Was sag ich bloß,
ich elfte noch? Jetzt weiß ich, was.
Sei immer fromm, gefällt dir das?

13. Fee: Und ich, ich wünsch dir, Königskind,
ha ha wie die erschrocken sind –
mit fünfzehn Jahren stichst du dich
an einer Spindel... Fürchterlich soll meine
Rache für dich sein.
Ein Stichlein nur, ein Stichlein klein,
dann fällst du hin, dann bist du tot.

Königin: Ach Gott, wer hilft in dieser Not?

12. Fee: Zum Glück tat ich den Spruch noch nicht.
Drum hört, was jetzt die zwölfte spricht:
Es soll ein langer Schlaf nur sein
von hundert Jahren, Kindelein.

Diener: Ihr lieben Leute, groß und klein,
ich sammle alle Spindeln ein.
Bringt alle eure Spindeln her,
denn euer König wünscht das sehr.
Wir machen einen Haufen dann
und zünden alle Spindeln an.
Ihr habt gehört vom bösen Spruch,
drum trifft die Spindeln dieser Fluch.
Der König will's, ich bin sein Knecht.
Wer nicht gehorcht, dem geht es schlecht.

Dornröschen: Die Eltern fort, allein im Haus,
Ich mach mir einen Spaß daraus.
Ich seh mir an das ganze Schloß,
es ist gar mächtig, schön und groß,
hat Treppen, Gänge, Kammern viel,
weiß nicht, wo ich beginnen will.
Nun weiß ich's... In den Turm hinauf
steig ich jetzt einmal... O der Schnauf
vergeht mir fast... wie ist der hoch...
Jetzt bin ich droben... Also doch.
Nun schnell den Schlüssel umgedreht,
ei ei, wie das so prächtig geht.
Jetzt tret ich in das Stübchen ein.
Wer sitzt denn da? Ein Mütterlein?

Dornröschen: Was machst denn du? Was ist das hier?

Mütterchen: Ich spinne.

Dornröschen: Zeig doch, zeig es mir
das Ding, das da so lustig springt.

Mütterchen: Das ist die Spindel.

Dornröschen: Ob's gelingt,
wenn ich's einmal probieren will.

Mütterchen: Da nimm die Spindel.

Mütterchen: Tot und still
liegst du nun Königstöchterlein.
Ha ha das ist geraten fein.
Mein Spruch erfüllte sich, nicht wahr...
Die Spindel stach – das ist ganz klar.
Nun mach ich schnell mich auf und fort,
such weiter nichts mehr an dem Ort.
Schlaf wohl, du Königstöchterlein.
In Dornen schlafen... O wie fein.

Prinz: Wo bin ich hingeraten denn?
Die Gegend fremd – kein Mensch zu sehn.
So ruh ich mich ein wenig aus.
Was ist denn los? Ich komm nicht draus.
Ist dies ein Hügel? Ist's ein Baum?
Ein Dornenwald? Ich glaub es kaum.
Ei sieh, da kommt ein Hirt daher.
Wenn der Bescheid weiß, freut's mich sehr.

Prinz: Hallo, du Hirt. Kannst du mir sagen,
was dort zum Himmel ich seh ragen?

Hirt: O ja, das kann ich schon berichten,
doch sind es traurige Geschichten.

Prinz: Erzähl sie mir, ich will sie hören,
sofern ihr Zeit habt, will nicht stören.

Hirt: Ihr seht die dicken Dornenhecken,
wißt ihr, daß sie ein Schloß verstecken?
Drin schläft ein Königstöchterlein,
bald werden's hundert Jahre sein.

Prinz: Sagt, kann man's denn nicht wieder wecken?

Hirt: Man müßte durch die Dornenhecken.
Doch die sind furchtbar wild und dicht.
Schon viele wollten's, konnten's nicht,
sie blieben hängen, mußten sterben,
im Dorngestrüpp elend verderben.

Prinz: Ich will's versuchen, fürcht mich nicht.

Hirt: Um Gottes willen. Tut das nicht!
Durch diese Dornen kommt ihr nie.

Prinz: Ich wag es dennoch... Morgen früh
reit ich zum Schloß und dringe ein
und weck das Königstöchterlein.

Prinz: Wie lustig sah dies alles aus.
Im Schlaf das ganze große Haus.
Wo ist jetzt nur das Königskind?
Ich hoffe, daß ich's endlich find.
Ei sieh, da liegt's im Schlaf, wie schön,
grad wie ein Röslein anzusehn,
ein Röslein in den Dornen, sieh,
es schlägt die Augen auf.

Dornröschen: Was? Wie?
Wer bist du denn? Was tust du hier?

Prinz: Erschrick nicht, ich mein's gut mit dir.
Du hast geschlafen hundert Jahr.

Dornröschen: Und du hast mich geweckt, nicht wahr?
So danke ich von Herzen dir.

Prinz: Dornröschen, kämest du mit mir
auf unser altes, schönes Schloß?
Es ist gar mächtig, stolz und groß.
Dort würdest Königin du sein.
Dornröschen. Willst du?
O wie fein.

Beide: Nun ziehen wir mit Sang und Klang
durch Treppe, Kammer, Saal und Gang
und wecken alle, alle auf,
sie warteten schon lang darauf.
Erwacht, erwacht! Kommt alle her!
Wir sind erlöst... Das freut uns sehr.

Umschau

Sittenkodex für Jugendliteratur

Ein Sittenkodex, der von den Mitgliedern des italienischen Zeitungsverlegerverbandes bei einer Sitzung in Florenz einstimmig angenommen wurde, soll in Zukunft festlegen, welche ethischen Voraussetzungen Veröffentlichungen für Kinder und Jugendliche zu erfüllen haben. Als Grundregel dieser neuen Bestimmung gelten die Sätze: «Veröffentlichungen für Kinder müssen die Werte pflegen, von denen das nationale und das internationale Gemeinschaftsleben bestimmt wird. Sie dürfen die Grundsätze der Ethik und des Christentums nicht verneinen.»
Der Kodex verurteilt insbesondere alles, was «die Einheit der Familie zerstören, Haß gegen eine Rasse schüren oder in irgendeiner Weise die menschliche Würde beleidigen könnte oder was den Nutzen der Schule und der Bildung in Frage stellt». Die Verleger wurden aufgefordert, «ins einzelne gehende Beschreibungen eines Verbrechens» ebenso zu vermeiden wie «Szenen, in denen Grausamkeiten, Folterungen usw. ausgemalt werden». Ein Kontrollrat soll nachprüfen, ob diese Regeln beachtet werden. Sein positives Urteil – durch den Vermerk: «Sittlich einwandfrei» bestätigt – wird künftig den Käufern garantieren, daß die betreffende Lektüre den Grundsätzen des Kodex entspricht.

UNESCO

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Berlin-Fahrt des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

vom 8. bis 14. April 1962

Reiseprogramm

Sonntag, 8. April: Vormittags Flugreise Zürich–Frankfurt–Berlin mit Kursflugzeug der Swissair und Air France. Transfer in die Stadt Berlin und Unterkunft in einem zentral gelegenen Hotel in West-Berlin. Mittagessen, anschließend Stadtrundfahrt durch West-Berlin mit Besichtigung der wichtigsten Geschäftsstraßen, des Stadions, des Brandenburgertors, des Schlosses Charlottenburg usw.

Montag bis Freitag, 9. bis 13. April: